Luxemburg, ein idyllischer Naturort?

Der *locus amoenus* ist eine sich um Bäume, Wasserstellen, sowie dazugehörige Ausschmückungen wie Sonnenschein, Schatten, Vogelgesang, üppige Wiesen und blühende Blumen handelnde literarisch tradierte Form der Beschreibung eines Naturortes. Besser könnte man sich einen Ort kaum vorstellen. Es ist fast wie im Paradies. Doch nun stellt sich die Frage, ob man diesen *locus amoenus* auch mit unserem kleinen Luxemburg vergleichen kann. Ist es wirklich möglich das Land in Verbindung mit dem ursprünglich aus der römischen Kaiserzeit kommenden Topos zu bringen? So gesehen ist dieser Naturausschnitt sehr simpel gehalten, zusammengesetzt aus all diesen Naturelementen, die in der damaligen Zeit sowieso deutlicher im Vordergrund standen. Ein weiteres Thema des *locus amoenus* wäre unter anderem auch, dass das Paradies zum Vorbild wird, zum beispielhaften Muster des schönen Naturortes. Ideale Vorgänge, welche durch den Eros bestimmte festlich-gesellschaftliche Vorgänge vor eine ideale Szenerie stellen. Nun, wie kann dies mit einem modernen, mit Banken durchsäten Land in Vergleich gebracht werden?

In der gleichnamigen Hauptstadt, der Kern Luxemburgs, gibt es zwar größtenteils nur Bürogebäude und dergleichen, aber das soll nicht heißen, unser Land habe keine Dörfer und Gegenden außerhalb des Zentrums. Schaut man es sich beispielsweise auf Google Maps an, fällt sofort auf, dass wir doch eine üppige Anzahl an Grünflächen, Feldern und Wäldern haben. Obschon die Fläche Luxemburgs nur 2.586 km² beträgt, wissen wir Einwohner die Natur und damit den *locus amoenus* des Landes zu schätzen. Auch wenn die Landschaften auf den ersten Blick ziemlich eintönig erscheinen, zeigen sie bei genauerem Hinschauen ihre Vielfallt und damit auch, was das Land alles zu bieten hat: Wiesen und Wälder, soweit das Auge reicht, durchzogen von Flüssen und bedeckt mit kleinen Seen. Ja, sogar Seen gibt es hier. Die Landschaft Luxemburgs bezaubert und fasziniert zugleich. Das Staunen ist groß bei jenen, die mit solchen atemberaubenden Landschaftsszenarien wohl nicht gerechnet hätten. Luxemburg besitzt viele Schätze aus früheren Zeiten. Darunter alte Burgen und Schlösser oder auch Überreste von Burgmauern. Jedoch werden weder diese alten Ruinen noch die Kasematten, Tunnel und Bunker aus dem 18. Jahrhundert und dem zweiten Weltkrieg, in solchen literarischen Werken, die den *locus amoenus* behandeln, erwähnt.

Befasst man sich also anschließend mit einem richtigen *locus amoenus* hier im Land und durchkämmt diesen, landet man bei einer der idyllischsten Gegenden Luxemburgs: das Müllerthal. Auch noch die kleine Luxemburger Schweiz genannt ist eine Gegend im Nordosten des Großherzogtums und umfasst unter anderem noch fünf andere Gemeinden. Durchquert wird das Müllerthal von einem langen Wanderweg von phänomenalen 112 Kilometern. Auf diesem kann man hohe und gewaltige Felslandschaften, sowie Bäche und kleine Wasserfälle bestaunen. Einer der bekanntesten Wasserfälle der kleinen Luxemburger Schweiz wäre der Schiessentümpel. Umgeben sind die Sandsteinfelsen von Bäumen und jede Wandertour wird zu einem naturnahen Erlebnis. Trotz dieser Idylle, die sich hier bemerkbar macht und deutlich auf einen *locus amoenus* verweist, leidet das Müllerthal leider auch unter all den Touristen, die vor allem bei warmen Temperaturen zu wanderlustigen Menschen werden. Durch den täglichen Besuch der Touristen wird die Idylle verschmuzt und verliert ihren Glanz. Dies kann dazu führen, dass der *locus amoenus* zu seinem Gegenstück, dem locus terribilis, einem unschönen und trostlosen Ort, wird.

Da das Müllerthal aber noch lange nicht alles ist, was das Land zu bieten hat, begeben wir uns weiter in den Norden. Von Norden bis Süden durchziehen nämlich wunderschöne Wanderrouten die außergewöhnlichen Landschaften Luxemburgs. Weit weg von den viel befahrenen Straßen rund um die Stadt betritt man die Éislek-Region, welche mit ihren malerischen Tälern und Hochplateaus mit Panoramablick beeindrucken kann. Das Ösling bietet zahlreiche Teile unberührter Natur. Die Region nennt sich unter anderem auch noch Ardennen und ist die Wiege einer mittelalterlichen Kultur, von welcher sogar heute noch einige Spuren erkennbar sind. Die Region umfasst einige Gemeinden, darunter fünf Größere wie zum Beispiel Diekirch oder Clervaux. Darüber hinaus erstrecken sich im Ösling riesige Flächen an Wald und es beherbergt eine große Menge an Flüssen. Hier ist wieder einmal die Idylle des *locus amoenus* zu erkennen, da sich die Region aus Grünflächen, Bäumen und Wasserstellen zusammensetzt.

Des Weiteren besteht das Großherzogtum Luxemburgs aus der Region Gutland. Diese nimmt einen relativ großen Teil des Landes ein und bedeckt etwa zwei Drittel davon. Das Gutland reicht bis in den tiefsten Süden und wird im Süd-Osten von der Mosel, einem Fluss, begrenzt. Demnach besitzt das Gutland bereits seine Wasserstelle, um den stets gleichen „Requisiten“ der idealen und fiktiven Landschaft getreu zu bleiben. Die Region weist ein mildes, gemäßigtes Klima, sowie ertragreiche Böden, die besonders kalkhaltig und lehmig sind, auf. Ebenfalls kann hier sehr von intensiver wirtschaftlicher Nutzung profitiert werden. Dazu werden ganze zwei Drittel der Fläche des Gutlandes selbst für den Anbau von allerlei Dingen benutzt. Dies lässt auf eine fruchtbare und lebendige Gegend schließen, was wiederum in Metaphern von Frühling und Sommer des *locus amoenus* dargestellt wird. Das verbleibende Drittel der Fläche der Region ist mit Mischwäldern, bestehend aus Eichen und Hainbuchen bedeckt. Da der südlichere Teil der Region stärker industriell geprägt ist, zählt dieser leider nicht mehr zu der Idylle des Topos.

Apropos: neben der Rolle als Wasserstelle im Gutland (gleichzeitig auch ein Aspekt des *locus amoenus*), stellt die Mosel ebenfalls eine Region für sich dar. Die Mosel ist einer der längsten Flüsse Luxemburgs. Sie erstreckt sich über ganze 39 Kilometer hinweg und bildet eine natürliche Grenze zwischen den beiden Ländern Luxemburg und Deutschland. Aber nicht nur ein Fluss gehört zu der Region, sondern ebenfalls zahlreiche Weinreben, demnach viele Anbauflächen und viel Grün, und man kann unter anderem auch romantische Eindrücke der Landschaft sammeln. Einer der Hauptpunkte des *locus amoenus* ist schließlich auch eine romantische Szenerie und nicht nur die Komposition aus verschiedenen Landschaftselementen. Ein internationales Renommee erhält die Region sogar dafür, wie gut ihre Weinreben gedeihen können und sie somit ein bekanntes Weinbaugebiet darstellt. Wein wird schließlich auch an romantischen Abenden zu zweit getrunken, was auch als Zusammentreffen von Liebenden im Hinblick auf den *locus amoenus* gedeutet werden kann.

Abgesehen von den unzähligen Gegenden oder Regionen beeindruckt Luxemburg aber genauso mit seinen Parks, die man auf so manchen Plätzen oder gar in der Stadt findet. Der Größte unter ihnen ist jener in Luxemburg Stadt und erstreckt sich über eine Fläche von 21 Hektar. Er liegt in der Oberstadt und ist in vier Teile eingeteilt. Er ist für jedermann das ganze Jahr über zugänglich und kann mit ebenso idyllischen Landschaftsszenen beeindrucken wie die anderen Orte. Eine große Grünfläche mit reichlich Platz, nicht nur für Besucher, sondern auch für Bäume, die im Sommer einen perfekten schattigen Platz zum Abkühlen bieten. Zwar fließen dort keine Flüsse oder Bäche, jedoch hat man auf vielen Ecken einen schönen Springbrunnen zum Begutachten. Wenn warme Temperaturen herrschen, treffen sich Freundesgruppen oder auch Pärchen auf der Wiese, so wie es der *locus amoenus* beschreibt.

Zusammenfassend kann man also keineswegs sagen, dass es sich bei dem Großherzogtum Luxemburgs um einen *locus terribilis* handelt. Bei so vielen schönen Eindrücken hat das Land überwiegend Natur zu bieten und entspricht dabei den Anforderungen des Gegenstücks des *locus terribilis*. Luxemburg hat fruchtbare Böden, die bereits seit jeher von Bauern genutzt wurden und dies gibt dem Land umso mehr einen Eindruck von Natur.

Krämer Kim

